

Der Nymphenstein

November
223



Januar
2024

Altertumsverein für Alzey und Umgebung e.V. - Verein für Geschichte und Kunst -

Nr. 64

Informationen

2024



Übergabe der neuen Informationstafel am Römerkastell an die Stadt v. 23.11.2023
von links: Museumsleiter Dr. Rainer Karneth, Bürgermeister Steffen Jung, Landrat Heiko Sippel,
1. Vorsitzender des AV Steffen Unger, Prof. Dr. Peter Haupt, Mainz, 2. Vorsitzende des AV Martina Lawall

Liebe Mitglieder,

auf dem Titelbild präsentieren wir die neue Tafel am Römerkastell, welche wir im Römerjahr gestiftet haben. Ein gelungener Beitrag zum Festjahr und vor allem eine tolle Informationsquelle für alle Interessierten, die auf eigene Faust oder mit den Gästeführern das römische Alzey erkunden. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an Alle, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. Ausführliche Informationen hierzu gibt es im Bericht unserer zweiten Vorsitzenden Martina Lawall.

Noch einmal römisches Alzey. Auch am Römertag waren wir mit einem eigenen Stand beteiligt und konnten unseren Verein und unsere zahlreichen Veröffentlichungen präsentieren. Vielen Dank noch einmal an alle Helferinnen und Helfer für die Organisation und das Betreuen unseres Büchertisches. Dieser stand in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stand der Klasse 6 b des Gymnasiums am Römerkastell mit seinen wunderbaren Mosaiken. Kathrin Schik, die das Kunstprojekt geleitet hat, beschreibt dieses in diesem Heft. Der Altertumsverein hat die gelungene Aktion gerne unterstützt.

Unser Vorstandsmitglied Dr. Helmut Schmahl hat für uns dankenswerterweise einen Bericht über den deutschamerikanischen Dichter Konrad Nies verfasst, der sich insbesondere mit der Sicht des Dichters auf Alzey befasst.

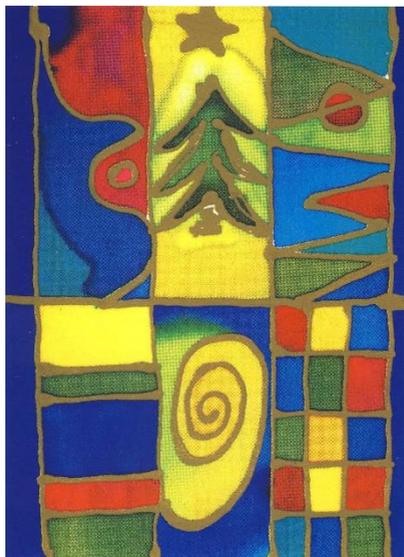
Gesucht und gefunden hat der Altertumsverein jemanden, der sich gerne engagiert und der künftig für Mitglieder und Interessierte Exkursionen zu Museen, Sonderausstellungen oder anderen spannenden Reisezielen organisiert. Frau Betina Wengenroth-Dittewig aus Nack wird diese Aufgabe übernehmen. Wir danken ihr für die Bereitschaft, sich hier einzubringen und damit Exkursionen zu den Themen Geschichte und Kunst zu ermöglichen und wünschen ihr viel Freude und Erfolg. Ein großes Dankeschön geht hierbei an Frau Anneliese Werner, die über viele Jahre hinweg diese Aufgabe im Altertumsverein mit viel Engagement und Liebe zum Detail betreut hat.

Liebe Mitglieder, auch im Jahr 2024 wird es viele Exkursionen und Veranstaltungen des Altertumsvereins geben. Ich würde mich sehr freuen, Sie dabei zu treffen. Bis dahin wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

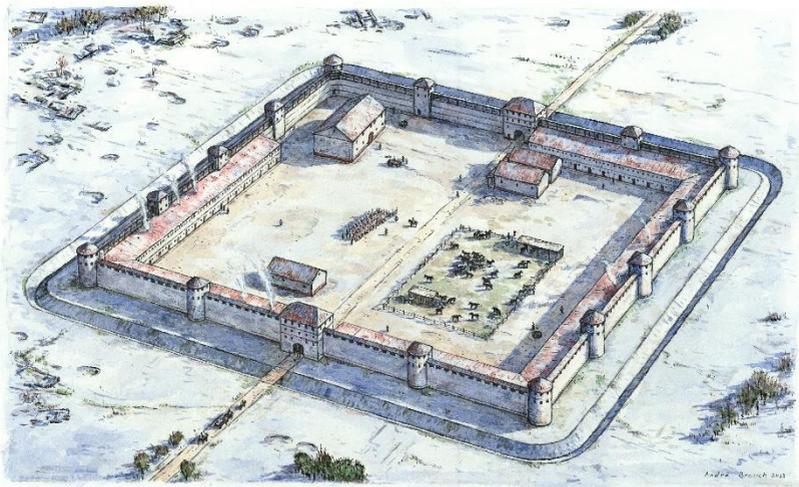
Ihr

Steffan Guger

Vorsitzender



Das spätantike Römerkastell von Alzey



Das Kastell an einem Wintertag im späten 4. Jahrhundert n. Chr. (Aquarell von André Brauch; aus: Brauch/Büllesbach/Luckhaupt, Römisches Mainz und Rheinhessen entdecken, 2023)

Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. überschritten Barbaren Rhein und Donau, um in den durch Bürgerkriege geschwächten römischen Provinzen auf Raubzug zu gehen. Die Reaktion des in den 360er Jahren wieder gefestigten römischen Imperiums erfolgte in den Jahren 367 bis 370 n. Chr. Von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer wurden entlang der Grenzflüsse Rhein und Donau zahlreiche Militärbauten errichtet, vor allem Türme (burgi) und Kastelle, sowie die militärischen Flotten verstärkt.

Nach dem damals regierenden Kaiser Valentinian I. (364 – 375 n.Chr.) werden diese Grenzsicherungsmaßnahmen heute auch als „Valentinianisches Bauprogramm“ bezeichnet. 368 n. Chr. begann das römische Militär den Bau eines Kastells über einem Teil der

Zivilsiedlung *vicus Altiaiensium*. Die Fertigstellung erfolgte bis zum Sommer 370 n. Chr. Die 8 -10 m hohen und bis 3 m breiten Mauern baute man in der Technik des äußerst widerstandsfähigen *opus caementitium* (Bruchsteine wurden in einer gemauerten Steinschale lagenweise mit Mörtel verdichtet).

Das Kastell hatte einen annähernd quadratischen Grundriss von 159 x 163 m und umschloss damit rund 2,6 ha. Imposante Torbauten mit kleinen, leicht zu verteidigenden Durchlässen hatte es jeweils in der Mitte von Ost- und Westmauer. Die Jean-Braun-Straße liegt heute noch in der Achse der beiden Tore. Vier Ecktürme und insgesamt zehn Zwischentürme sprangen vor die Wehrmauer und ermöglichten so den seitlichen Beschuss derer, die versuchten, die Mauer anzugreifen. Ein 8 m breiter und 3 m tiefer Graben, der in 11 m Entfernung das Kastell umgab, verstärkte dessen Verteidigungskraft. Die Innenbebauung bestand aus mehrstöckigen Kasernen, die zum Schutz vor Brandpfeilen im toten Winkel direkt an die Wehrmauern gebaut waren. Ein weiterer Bau in der Nordostecke des Kastells kann als Speicherbau gedeutet werden. Die Besatzung von *Altiaia* ist unbekannt, es darf allerdings angenommen werden, dass Alzey (wie das benachbarte Schwesterkastell Kreuznach) vom Bewegungsheer, einer Art schneller Eingreiftruppe, genutzt wurde.

Im 5. Jahrhundert lebten zeitweilig Germanen in dem immer noch zur römischen Grenzverteidigung gehörenden Kastell. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass es sich hierbei um *Burgundiones* (deutsch: Burgunder oder Burgunden) handelte. Ein ferner Nachhall dieser Ereignisse findet sich in der Nibelungensage.

Zu einer unbestimmten Zeit, vielleicht um die Mitte des 5. Jahrhunderts oder auch erst im 6. Jahrhundert, wurde im Bereich des massiven Speicherbaus die Kirche St. Georg errichtet, die noch bis weit in die Neuzeit bestand. Letzte Bestattungen auf dem umgebenden

Friedhof erfolgte Anfang des 19. Jahrhunderts. Auch die sehr massiven Kastellmauern scheinen noch im 17. Jahrhundert in größerem Umfang erhalten gewesen zu sein. Die fränkische Besiedlung des frühen Mittelalters verlagerte sich jedoch rasch vom Kastell in das Gebiet des heutigen Stadtkerns.

Text: Prof. Dr. Peter Haupt, Mainz

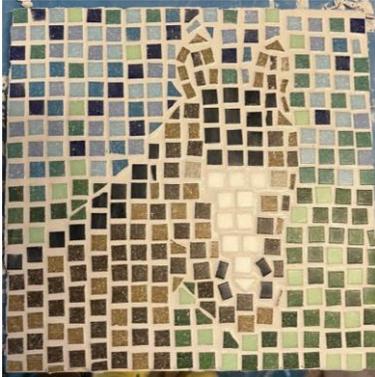
DAS RÖKA ZEIGT SEINE KÜNSTLERISCHE SEITE AUF DEM RÖMERFEST – MOSAIK WIE ZUR ZEIT DER RÖMERINNEN UND RÖMER VON DER KLASSE 6B

Wenn Gebäude neu gebaut werden, führt es immer wieder dazu, dass wir auf Überreste unserer römischen Vergangenheit stoßen. So traf man 1995 in der Mainzer Altstadt bei Bauarbeiten auf die Reste eines römischen Mosaikbodens, dem sogenannten „Orpheus-Mosaik“, das als besonders wertvoll gilt und Hinweise darauf gibt, dass es viele reiche, palastartige Villen im römischen Mainz gegeben haben muss. Auf den römischen Mosaiken sind neben geometrischen Motiven bei den figürlichen Darstellungen meistens auch Tiere abgebildet. Die Klasse 6b stellte sich im Kunstunterricht vor, wie das damals auch in Alzey gewesen sein könnte.

Die Schülerinnen und Schüler fertigten Entwürfe für eigene Tiermosaiken an. Jeder durfte sich, der eigenen Idee entsprechend, die dafür passenden farbigen Steine aus Murano-Glas bestellen, was dankenswerterweise mit einer finanziellen Förderung durch den Altertumsverein für Alzey und Umgebung e.V. überhaupt erst möglich wurde.

Das Besondere an der Technik des Mosaiklegens ist, dass zwar viele, aber längst nicht alle Farben zur Verfügung stehen und sich die Schülerinnen und Schüler auf wenige beschränken mussten. Das erfordert durchaus Abstraktionsvermögen und vor allem aber viel Geduld, bis das gewünschte Mosaik fertig ist.

Herausgekommen sind wunderschöne kleine Mosaikarbeiten, die – mal nur den Kopf, mal den gesamten Körper zeigend – ganz unterschiedliche Möglichkeiten aufweisen, Tiere im Mosaik darzustellen.



Im Zelt neben dem Museum konnten während des Römerfestes die Arbeiten der Klasse 6b bewundert werden. Mit dabei waren auch zwei große Mosaike der Wörrstädter Künstlerin Anne-Marie Kuprat, die zwei sich gegenüberstzende Jaguare mit echten Marmorsteinchen auf virtuose Art gestaltet hatte. Die Künstlerin war seinerzeit auch beteiligt an der Restaurierung des o.g. „Orpheus-Mosaiks“, das mittlerweile im Landesmuseum Mainz ausgestellt ist.

Am Ende dieses Kunstprojektes sind sich alle einig: Nicht nur die tollen Ergebnisse, sondern auch der aufwändige Prozess bis zum fertigen Mosaik werden noch lange in Erinnerung bleiben.



Text und Bilder: Kathrin Schik

Das Römerjahr im Altertumsverein

In diesem Jahr hat die Stadt Alzey ihre Ersterwähnung auf dem Nymphenstein vor 1800 Jahren gefeiert und deshalb 2023 zum Römerjahr ausgerufen. Der Altertumsverein ist auf besondere Weise mit dem römischen Erbe Alzeys verbunden. Die frühen Funde haben nicht nur wesentlich zur Gründung des Vereins und des Museums beigetragen, sondern der Verein brachte diesen Nymphenaltar von Worms zurück nach Alzey. Nach der Übergabe des Museums an die Stadt Alzey in den achtziger Jahren ging auch dieser hälftig in den Besitz der Stadt über. Da war es dem Verein natürlich ein Anliegen, sich am Stadtjubiläum zu beteiligen.

So zeigte der Altertumsverein Präsenz beim großen Römerfest im Juli mit einem gemeinsamen Stand mit dem Förderverein des Museums auf dem Museumsplatz. Das war eine schöne Gelegenheit für den Verein, die Verbundenheit mit der Stadt und ihrer Geschichte zu zeigen und zugleich den Altertumsverein zu präsentieren. Hier konnten Buchschätze gehoben, Lücken in der Geschichtsblätter-Sammlung geschlossen und Geschichtslektüren zur Region gefunden sowie interessante Gespräche geführt werden. Zu diesem Anlass wurde überdies ein Roll-up erstellt, der künftig bei verschiedenen Gelegenheiten auf die Arbeit des Vereins aufmerksam machen wird. Alle Beteiligten waren sich einig, dass dies eine schöne Öffentlichkeitsarbeit war, die positive Resonanz erhielt.



Stand am Römertag

Des Weiteren wurde am 23. November 2023, einen Tag nachdem sich die Weihe des Nymphensteins zum 1800 Mal jährte, eine neue Römertafel eingeweiht. Bereits 2006 wurde eine Tafel mit Informationen zum spätantiken römischen Kastell in Alzey an den sichtbaren Mauerresten angebracht. Nach dem Bau der Mensa wurde ein neuer Standort erforderlich. Nun hat die Tafel auf dem Gelände des Landkreises einen präzentieren Platz erhalten und wurde von Vereinsmitglied Prof. Dr. Peter Haupt (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) inhaltlich überarbeitet und auf den neuesten wissenschaftlichen Stand gebracht. Das Design wurde von Uwe Jochim und die neue Halterung vom Metallbaubetrieb Guido Steinmann erstellt.

Koordiniert wurde das Projekt von Museumsleiter Dr. Rainer Karneth und der zweiten Vorsitzenden Martina Lawall. Vorsitzender Steffen Unger freute sich, die Tafel als „Geschenk zum Stadtjubiläum“ an Stadtbürgermeister Steffen Jung übergeben zu können, mit der Einheimische wie Touristen einen fundierten Einblick in das römische Erbe der Region erhalten.



Neue Informationstafel am Römerkastell

All diese Aktivitäten wären ohne Helfer nicht möglich. Dafür braucht es Unterstützer vor und hinter den Kulissen. Allen, die unseren Stand mit Leben gefüllt haben und die auf vielfache Weise die Arbeit des Vereins bereichern, danken wir an dieser Stelle von Herzen.

Martina Lawall

**Unsägliche Behaglichkeit in der selbstherrlichen
Genügsamkeit des Kleinstädtertums¹ -
Alzey aus der Sicht des deutschamerikanischen Dichters
Konrad Nies (1894)**

Dr. Helmut Schmahl

Die im amerikanischen St. Louis erscheinende deutschsprachige Zeitung „Westliche Post“ war im späten 19. Jahrhundert ein wichtiges Bindeglied zwischen Alzeyern in der alten und neuen Welt. Ihr Herausgeber war der 1827 in der Volkerstadt geborene Jurist Emil Preetorius, der Deutschland wegen seiner Beteiligung an der badischen Revolution verlassen musste. Das von ihm seit 1864 redigierte Blatt entwickelte sich zu einem der einflussreichsten deutschsprachigen Presseorganen in den USA. Zeitweise war der spätere Innenminister Carl Schurz, ebenfalls ein „Achtundvierziger“, Mitherausgeber.

Preetorius kehrte nie mehr nach Deutschland zurück, hielt jedoch engen Kontakt zu seinem jüngeren Bruder Karl Julius, der die väterliche Lederfabrik in der Wilhelmstraße übernommen hatte und diese später in einen Zeitungsverlag – den „Alzeier Beobachter“ - umwandelte. Karl Julius Preetorius, der sich als Jugendlicher als Mitglied des Schützenkorps ebenfalls in der Revolution engagiert hatte und zeitlebens der linksliberalen Freisinnigen Partei verbunden war, berichtete den Lesern der „Westlichen Post“ regelmäßig unter der Rubrik „Pfälzische Correspondenz“ über das Geschehen in Alzey und seiner Umgebung.

¹ Nach einem Zitat in Nies' Text „Daheim“ in der „Westlichen Post“ vom 22.7.1894: „Ist es mir doch, als sei [ich] immer daheim geblieben im winzigen, warmen Nest, [...] in dem es sich die Zurückgebliebenen so unsäglich behaglich sein lassen in der selbstherrlichen Genügsamkeit ihres Kleinstädtertums.“

Aber auch andere Alzeyer kamen gelegentlich in der „Westlichen Post“ zu Wort. In der Ausgabe vom 22. Juli 1894 schilderte der 1861 geborene und 1882 ausgewanderte Schauspieler und Dichter Konrad Nies, der zu den prominentesten Vertretern der deutschamerikanischen Künstlerwelt zählte, unter dem Titel „Daheim!“ ausführlich seine Im-pressionen anlässlich eines Heimatbesuches. Zunächst pries er Volker von Alzey und skizzierte anschaulich die „Schicksale und Wandlungen, welche die alte Stadt [...] seit ihrem zweitausendjährigen [sic] Bestehen“ erlebt habe. Trotz immer wiederkehrender „Kriegsnöthe und Brandschatzungen aller Art“ sei die pfälzische Oberamtsstadt stets „phönixgleich“ aufstanden aus „Trübsal und Gebresten“.



1920 ca. Konrad Nies o.J. Foto Postkarte Sammlung Schmahl

Anschließend zeichnete Nies ein Bild der gegenwärtigen Verhältnisse und sparte hierbei nicht mit Kritik. Die nunmehr hessische Kreisstadt Alzey mit ihren rund 6000 Einwohnern habe zwar manch Neues aufzuweisen, im Gegensatz zu den

„großartigen modernen Umwandlungen“ der Nachbarstädte Mainz, Worms und Bingen jedoch sei „das sonst so lebensfrische Geburtsstädtchen Volker’s noch nicht aus dem Engeren in Weitere vorgerückt.“ Alzey mache auf auswärtige Besucher keinen vorteilhaften Eindruck, es könne „in seinem aus allerlei mittelalterlichen Fetzen und modernen Flickern mühsam zusammengesetztem Gewand auf irgendwelche städtische Schönheit wahrlich keinen Anspruch erheben.“ Sogar „das Romantische und Malerische geh[e] ihm ab, weil ihm ein bedeutenderer landschaftlicher Hintergrund fehl[e].“

Dennoch attestierte der junge Dichter Alzey einen gewissen Charme: „Und doch liegt für mich, dem Hiergeborenen, ein eigener Reiz über diesen krummen, winkeligen Gassen und Gäßchen, wo neben dem schiefenstrigen Rathaus der steinerne Röhrbrunnen rauscht, und auf dem anderen Marktplatze vor der Kirche, die auf prächtigem gothischen Unterbau einen unsäglich geschmacklosen Schieferthurm aus der Zopfzeit trägt, uralte Linden ihren Duft in die Winde streuen. Und ein seltsamer Zauber umspinnt diese grauen Häuser mit ihren klafferdicken Mauern und den unpraktisch hohen und spitzen Ziegeldächern, und diese Gärten vor der Stadtmauer, aus denen ein Meer von duftenden Centifolien, blauen Glockenblumen und schimmernden Hollunderbüschen aufwogt. Hier singen Nachtigallen und Finken um die Wette. Und wie ein mächtiges Crazy-Quilt ziehen sich die in’s Unendliche abgetheilten um ihnen alle Größen und Formen neben- und ineinanderlaufenden Ackerfelder hinter den Gärten an den Hügeln hin. Hoch steht das gelbe Korn, und um den blauen Klee und die rothen Mohnköpfe summen geschäftige Bienen. Weiter hinten aber, auf den Hügelkämmen, hebt sich Rebe an Rebe [...] Was sind alle kunstvollen Parks der Großstädte und alle Palmenwälder des Südens gegen ein solches gottgesegnetes Stückchen deutschen Heimathlandes!“

Erschien das Stadtbild Alzeys Nies durchaus als anheimelnd, so fühlte er sich gleichermaßen von der bürgerlichen Führungsschicht abgestoßen: “Wer [...] die gedeihliche Luft eines trotz aller Corruption doch freien Staates geathmet hat, der kann sich schwer nur wieder zurecht finden in dieser von veralteten Vorurtheilen und unduldsamen Selbstgefühlen eingedämmten deutschen Kleinstadtwelt, deren enge Raum -und Rangeintheilung mit einem Maßstab gemessen wird, den er in den Größenverhältnissen, wie sie ihm Amerika erschlossen, schon längst als unbrauchbar zur Seite geworfen hat.“ Über die örtlichen Honoratioren schrieb er: „Nehmen wir nur einmal die unendliche Kette der sich mit feierlichen Würdebewußtsein unter dem steifen Prunkschild ihrer Titel bewegenden Beamten einer deutschen Kleinstadt an, da ist: der Herr Kreisrath, der Herr Bürgermeister, der Herr Adjunkt, der Herr Stadtrath, der Herr Oberamtsrichter, der Herr Amtsrichter, der Herr Hypothekenverwahrer, der Herr Assessor, der Herr Notar, der Herr Steuercommissär, der Herr Steuercontrolleur, der Herr Steuereinnehmer, der Herr Stadtschreiber, der Herr Gerichtsschreiber, der Herr Gerichtsvollzieher, der Herr Gerichtsvorsteher (in Alzey auch „Ferkelstecher“ genannt), der Herr Rechnungsrath, der Herr Medizinalrat, der Herr Kreisarzt, der Herr Schuldirektor, der Herr Reallehrer, der Herr Seminarlehrer, der Herr Oberlehrer, der Herr Dekan, der Herr Pastor, der Herr Vikar und sofort mit Grazie in’s Unendliche!“

Trotz ihrer akademischen Bildung, aufgrund der sie eine „hochmüthige Sonderstellung beanspruch[t]en“, seien sie „doch nur Durchschnittsmenschen der gewöhnlichen Dutzendsorte“, die „sich mit den dort erworbenen Fachkenntnissen längst schon in den staubigen Spinnweben des einseitigsten Kleinstädterlebens eingesponnen [hätten], über das hinaus ihre Wünsche und Ziele nicht mehr [gingen].“ Sie saßen „in stolzer

Wichtigkeit beim wohlzugemessenen Schoppen am Honorationenstammtische und blick[t]en mit engherziger Zweifelsucht von ihrem schmalen Gesichtswinkel aus auf alles Fremde und Unbekannte. Insbesondere auf „alles [...], was aus Amerika kommt, unter dem sich gar manche noch ein Land voll Räuberbanden und indianischer Gesetzlosigkeit vorstellen, schau[t]en sie mit einer possirlichen Überlegenheit herab, die oft genug ergötzlich wirkt.“

Erfrischend wirke hingegen der urwüchsige Frohsinn und die humorvolle Schlagfertigkeit der übrigen Alzeyer, der dem „Verkehr hier doch auch wieder viel des Angenehmen und Anheimelnden“ verliehen: „[...] wenn das Wiedersehen auch oft nicht zum Wiederfinden geworden ist, so einen sich doch allmählich die Interessen und man lernt wieder auf eine Weile theilnehmen an den Sorgen und Freuden des alten Heimathnestes, in dem man sich stets so viel mit den Angelegenheiten des lieben Nächsten und häufig gar so wenig mit den eigenen beschäftigt.“ Dennoch empfand Nies bei seinen Besuchen das Kleinstadtleben zunehmend als einengend, sodass nach einiger Zeit seine Sehnsucht erwachte nach dem „Land, das ihm zur neuen Heimath geworden ist, und in dem Alles weiter und freier und größer ist, als diesseits des Meeres.“

Nies' kritische Worte blieben in seiner Heimatstadt nicht ohne Resonanz. Gewiss waren die dortigen wenigen Leser der „Westlichen Post“ nicht sonderlich erbaut über die Charakterisierung, da Alzey zu dieser Zeit einen – wenn auch im Vergleich zu seinen Nachbarstädten bescheidenen – Aufschwung erlebte. Der erwähnte Karl Julius Preetorius, ein langjähriges Mitglied des Stadtrats, fühlte sich zu einer Gegendarstellung veranlasst, die am 5. Januar 1895 in der Zeitung seines Bruders erschien. Dort hieß es: „Wir begegnen in der ‚Westl[ichen] Post‘ einem Artikel ‚Daheim‘, der recht schön

geschrieben und gewiß lesenswerth ist, aber auch Stellen enthält, die der Wirklichkeit wenig entsprechen“.

Nies' Bemerkungen über die Rückschrittlichkeit Alzeys seien oberflächlich und teils fehlerhaft. In den letzten Jahren habe sich die Stadt in verschiedenen Bereichen fortentwickelt, was deutlich erkennbar sei. Alzey lege viel Wert auf die Bildung der Jugend und habe sich in den letzten Jahrzehnten den Ehrennamen „Stadt der Schulen“ verdient. Als erste Stadt Hessens hätte die Verwaltung hier bereits vor über 25 Jahren das Schulgeld für die Volksschule abgeschafft, „ein neues Volksschulhaus in gesunder Lage vor der Stadt mit einem Kostenaufwand von 100.000 Mark“ errichtet, die Realschule erweitert, das Lehrerseminar ebenso wie die „Kleinkinderbewahranstalt“ und den Kindergarten unterstützt, die Trägerschaft der höheren Töchterschule übernommen und ein Gebäude für eine landwirtschaftliche Winterschule für ganz Rheinhessen errichtet.

Zwar habe die Bedeutung Alzeys durch die Justizreform von 1879 gelitten, als das für den südlichen Teil Rheinhessens zuständige Bezirksgericht durch ein Amtsgericht mit kleinerem Sprengel ersetzt wurde. Dafür sei Alzey gut an das Bahnnetz angeschlossen und es seien weitere Strecken nach Gau-Odernheim und Nierstein sowie Wendelsheim und Kreuznach geplant. Das Straßennetz sei in bester Ordnung, eine Straße in das Vorholz projektiert, und am nördlichen Stadtrand sei „die schöne Weinrufstraße entstanden“. Eine Wasserleitung sei fertiggestellt, die Kanalisation sowie ein Schlachthof seien im Bau. Letztendlich blicke Alzey mit Stolz auf den Verschönerungsverein, der „emsig für die Spaziergänger“ Sorge und gemeinsam mit vielen anderen Vereinen „Frohsinn und neues Leben“ brächten, sodass „Neu-Alzey der alten

Volkerstadt Ehre macht und durch seinen Aufschwung sich würdig anderen Städten dieser Größe zur Seite stellen“ könne.

Trotz Nies' kritischer Worte schien man in Alzey keinen Groll gegen ihn zu hegen. Noch des Öfteren stattete der als Bäckersohn in der Antoniterstraße zur Welt gekommene Literat bei seinen Deutschlандаufenthalten, auf denen er seine Gedichte vortrug und Vorträge über seine amerikanische Wahlheimat hielt, seiner Geburtsstadt Besuche ab. Nachdem Nies während des Ersten Weltkriegs sein publizistisches Schaffen – unter anderem als Zeitungsherausgeber - vorwiegend in den Dienst der deutschen Kriegspartei gestellt hatte, verstummte er nach dem von ihm als Katastrophe empfundenen Eintritt der USA auf der Seite der Ententemächte 1917. Am 10. August 1921 verstarb der einst als talentiertester deutschamerikanischer Dichter gefeierte Mann verarmt im kalifornischen San Francisco.

Veranstaltungen
des Altertumsvereins für Alzey und Umgebung e.V.
- Verein für Geschichte und Kunst -
vom 01. Januar – 31.Juli 2024

Museumsabende

Montag, 22.01.2024 19:30 Uhr Museum	Buchvorstellung: Römisches Rheinhessen: Palastvillen und Kastelle zwischen Rhein und Nahe
Montag, 05.02.2024 19:30 Uhr Museum	„Die Neu-Bamberger Schildkrötenbucht – Strandspaziergänger an der Rheinhessischen Meeresküste und anderswo...“ Referent: Dr. Bernd Werner, Altrip
Montag, 08.04.2024 19:30 Uhr Museum	Raugraf Otto von Altenbaumburg. Über den Truchsess von Alzey und sein Grabdenkmal aus der Nikolaikirche Referent: Anton Neugebauer, Saulheim

Veranstalter: Altertumsverein Alzey e.V., Kreis VHS Alzey Worms und Museum Alzey

Stadthistorischer Rundgang

Freitag, 01.03.2024 17:00-19:00 Uhr Treffpunkt: 17:00Uhr Museum	Alzeyer Persönlichkeiten von A-Z Leitung: Dres. Eva Heller-Karneth und Rainer Karneth, Alzey Veranstalter: Altertumsverein für Alzey und Umgebung e.V., KVHS Alzey-Worms und Museum Alzey Nur mit Anmeldung über Tourist Information Alzey Land & Rhein Hessische Schweiz unter der Tel.-Nr. 06731 / 49 57 00
---	---

Exkursionen

Es hat sich jemand gefunden, der Exkursionen in Museen übernimmt.

An dieser Stelle möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Betina Wengenroth-Dittewig. Ich habe die Aufgabe von Frau Werner übernommen, in Zukunft etwa zwei Exkursionen pro Jahr anzubieten. Bis 2019 war ich Lehrerin für Geschichte, Evangelische Religion und Ethik am Aufbau- und Landeskunstgymnasium in Alzey, kurz PÄDA genannt. Seitdem befinde ich mich in der passiven Phase der Altersteilzeit.

Samstag, 20.01.2024 Zugfahrt nach Mainz Treffpunkt: 9:50 Uhr Bahnhof Alzey Rückfahrt gegen 16:30 Uhr Hbf Mainz Kosten ca. 20€ pro Person.	Fastnachtmuseum Mainz In dem kleinen aber feinem Museum im Proviant-Magazin finden Sie alles, was für die Mainzer Fastnacht typisch ist: Narrenkappen, Kostüme, Orden, Uniformen, Zugplaketten und vieles mehr. Führung mit anschließender Möglichkeit, die Ausstellung individuell zu erkunden sowie Gelegenheit, noch etwas Zeit in Mainz zu verbringen.
Samstag, 20.07.2024 Zugfahrt nach Mainz Treffpunkt: 9:50 Uhr Bahnhof Alzey Rückfahrt gegen 16:30 Uhr Hbf Mainz Kosten ca. 23€ pro Person.	Stadthistorische Museum Mainz Das private Stadthistorische Museum Mainz (Zitadelle, Bau D) gibt einen Einblick in die Stadtgeschichte von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Schwerpunkte liegen auf dem jüdischen Mainz und dem Wirtschafts- und Arbeitsleben im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Raum widmet sich dem Kinderspielzeug dieser Zeit. Bis zum 28.07.24 ist auch die Sonderausstellung „Mainz und Frankreich“ zu sehen.

Veranstalter: Altertumsverein für Alzey und Umgebung e.V., KVHS Alzey-Worms und Museum Alzey

Anmeldung für beide Veranstaltungen:

Betina Wengenroth-Dittewig Tel. 06736-299

<p>Samstag, 29.06.2024 Treffpunkte: Alzey: PP Mensa/Römerkastell, 14:30 Uhr Wallertheim: „Kirchplatz“ (Parkmöglichkeit am Marktplatz), 14:30 Uhr</p>	<p>Rhein Hessen – auf den Spuren der Vergangenheit: Wallertheim Leitung: Prof. Dr. Hans-Dieter Bauer, Wallertheim Veranstalter: Altertumsverein für Alzey und Umgebung e.V., KVHS Alzey- Worms und Museum Alzey Nur mit Anmeldung über Tourist Information Alzeyer Land & Rhein Hessische Schweiz unter der Tel.- Nr. 06731 / 49 57 00</p>
---	---

(Auto-) Exkursion zu 175 Jahre „Revolution 1848/49“

<p>Samstag, 08.06.2024 Treffpunkte: Alzey: PP Mensa/Römerkastell, 13:30 Uhr Wörrstadt: PP bei der Neubornhalle, 14:00 Uhr</p>	<p>Mit dem Freischaren-Führer Ludwig Bamberger von Wörrstadt über Alzey und Monsheim nach Kirchheimbolanden – Stationen der Freischaren im Juni 1849 Leitung: Dr. Rainer Karneth, Alzey Veranstalter: Altertumsverein für Alzey und Umgebung e.V., KVHS Alzey- Worms und Museum Alzey Nur mit Anmeldung über Tourist Information Alzeyer Land & Rhein Hessische Schweiz unter der Tel.- Nr. 06731 / 49 57 00</p>
---	---

Zum Nachtsch Museum

An jeweils einem Dienstag im Monat präsentieren Mitarbeiter/innen des Museums in der Mittagspause ausgewählte kultur- und naturgeschichtliche Stücke aus den Sammlungen.

Alle diejenigen, die für etwa 20 Minuten geistige Anregung und damit eine Verdauungshilfe suchen, sind herzlich zum „Museum in der Mittagspause“ von 13:00 bis 13:20 Uhr eingeladen.

Dienstag, 16.01.2024	Alzey um das Jahr 1800
Dienstag 13.02.2024	Verborgен, um wieder gehoben zu werden – ein bronzezeitlicher Hortfund
Dienstag, 19.03.2024	Zollgarden, Zollquittungen und Zollpfennige – als Framersheim im Ausland lag
Dienstag, 16.04.2024	DA MI – Schenk mir ein
Dienstag, 14.05.2024	Eichenblatt, Hirsch und Adler – Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters
Dienstag, 04.06.2024	Der Bürger wird revolutionär – Herr Weber und die Alzeyer Bürgerwehr im Revolutionsjahr 1848/49

KIMA – Kinder Im Museum Alzey

KIMA (= Kinder im Museum Alzey) findet auch im Jahr 2024 wieder an einem Freitag im Monat statt. Kostenbeitrag für das Material: 1 €.

Freitag, 26.01.2024	Alte und neue Winter-Kinderspiele
Freitag, 23.02.2024	Hercules, unser Retter und Held
Freitag, 19.04.2024	Die Kelten, unsere Vorfahren
Freitag, 17.05.2024	Durch Alzey auf den Spuren von Volker
Freitag, 14.06.2024	Alte und neue Sommer-Kinderspiele

Termin: jeweils an einem Freitag des Monats von 15:00-16:30 Uhr in der Schulzeit. Abweichungen in den Ferien möglich. Bitte beachten! Um Anmeldung wird freundlich gebeten: Tel: 06731 / 49 57 23 oder per E-Mail: Jutta.Goettel-Becker@alzey.de

KIMA-Projektwoche in den Osterferien

Montag, 25. März, bis Mittwoch, 27. März 2024, jeweils 9:00 – 12:00 Uhr:

Heiler, Mediziner, Apotheker in der Vergangenheit Alzeys

Nähere Informationen zu den Themen und Anmeldung im Museum. Tel. 06731 / 49 57 23 oder per E-Mail: Jutta.Goettel-Becker@alzey.de

XVII. Römertag Rheinhessen 2024

Nähere Informationen entnehmen Sie zu gegebener Zeit bitte der Presse sowie den Webseiten des Museums Alzey (www.museum-alzey.de) bzw. der Römerroute Rheinhessen (www.roemerroute-rheinhessen.de)



ALTERNATIVVEREIN FÜR ALZEY UND UMGEBUNG E.V.
VEREIN FÜR GESCHICHTE UND KUNST

Antoniterstr. 41
55232 Alzey
www.altertumsverein-alzey.de

Impressum
Herausgeber: Altertumsverein für Alzey u. Umgebung e.V.
Layout: Anneliese Werner
Auflage 450 Stück